

Im Xenien-Verlag zu Leipzig

Ⓜ

erscheint soeben in fünfter Auflage:

Ⓜ

Vom kommenden Frieden

Ein Buch deutscher Hoffnung

Ein starker Band M. 1.—

Aus dem Inhalt:

Graf Bernstorff: Deutschland, sei wach! / Paul Burg: Wir dienen dem Frieden / Heinrich Eggersglüh: Völkergericht / Kurt Engelbrecht: Innerlichkeit und Fremdtümelei in der deutschen Kunst / Walter Ferl †: In der Ruhmeshalle des Völkerschlachtdenkmals / Andrea Frahm: Trost / Paul Friedrich: Der Deutsche nach dem Krieg / Berthold Junke: Völkerschicksal / Landgerichtsrat Otto Haendler: Wir und sie / Syndikus Dr. phil. et rer. pol. E. Hartl: Ein Menetekel für das deutsche Volk / Walter Heymann †: Den Hinterbliebenen / Aurel von Züchen: Die neue Seele / Prof. Dr. Rudolf Lehmann: Was ist deutsch? / Dr. Franz Lüdke: Deutschland und Österreich / Alfons Pehold: Die Erde und der Krieg / Dr. A. Poulimenos: Der europäische Völkerkrieg und Deutschlands Sieg / Geh. Reg.-Rat Dr. Christian Rogge: Bis zum Frieden / Karl Röhrig: Wir halten durch / Dr. Heinrich von Schoeler: Die neue Zeit / Hans von Wolzogen: Deutscher Sieg.

Ebenfalls in fünfter Auflage liegt zur Versendung bereit:

Vom Kriege zum Frieden

von

Hans von Wolzogen

M. 1.—. Feldpostausgabe 50 Pf.

Aus den zahlreichen Urteilen der Presse hier nur das der Neuen Preussischen [Kreuz-] Zeitung:

Vom Kriege zum Frieden nennt Hans von Wolzogen sein neues Buch, dem in der

gesamten Literatur unseres Krieges einer der ersten Plätze gehört.

Wer sich an der sittlichen Kraft des Buches und an seiner hellen, gläubigen Zuversicht erquickt hat, der wird den Wunsch schwer unterdrücken können,

daß sich doch ein Volksfreund fände, der das Buch in Millionenaufgaben verbreitete

und ihm unter den Deutschen daheim und in den Kämpferfronten draußen die Wirkung sicherte, zu der es an der Schicksalswende unsres Volkes wohlberufen ist. Ihm ist der Krieg als das große Läuterungsfeuer aufgeflammt, in dessen Glut sich die sittliche Zeugungskraft der deutschen Seele bewähren soll. Hinter den Dingen der blutigen Gegenwart sieht er die Dinge der Zukunft. Der Krieg gilt ihm nicht allein als die Schmiede des Schwertes, mit dem wir beim Friedensschluß dereinst unsere Landesgrenzen abstecken werden, er ist ihm die bedeutungsvolle Stunde der Saat, die uns im Frieden herrlich aufgehen soll — oder in einem vielleicht noch richtigeren Bilde: er ist die Zeit der Ernte, in der wir alle die hohen Güter in die Scheuern fahren, von denen wir in dem Frieden, den wir uns jetzt bereiten, zu zehren und zu leben haben werden. Die heiße Sorge darum, daß diese Ernte reich und dauerhaft sei, redet aus jeder Zeile des streitbaren, tapferen Ritters vom deutschen Gral, klingt, wenn auch nicht in diesen deutlichen Worten, die hohe Meinung, daß nicht die Zeit eines noch so gesegneten Friedens die wahre Blüte einer Nation darstelle, sondern eben die Zeit einer so gewaltigen Not es sei, aus der sein Volk seine Lebenskraft — seine Lebensfähigkeit und sein Lebensanrecht — schöpfe. Das ist fürwahr ehrlich deutsch und christlich groß gedacht, und aus dieser hohen Auffassung des von unsern Feinden nie begriffenen, aber doch vielleicht dunkel erahnten und darum so glühend gehafteten deutschen „Militarismus“ wie aus den herrlichen Proben, in denen unser Volk die sittliche Kraft seiner Seele mannigfach bewiesen hat, quillt dem gottgläubigen Dichter und seinem Leser die frohe Gewißheit des deutschen Sieges.

Es ist eins der ernstesten Bücher vom Kriege, aber auch eins seiner freudigsten.